

# Diverse Kasuistiken - Herz-Kreislauf

Udo Wunsch

## 1. Fallbeispiel

Patient weiblich, z. Ztp. der Behandlung 84 Jahre alt

Diagnosen:

Hypertonie 200/110, Hyperthyreose, Linksherzinsuffizienz mit Ödembildung, Nykturie und erhebliche Leistungsminderung, exkretorische Pankreasinsuffizienz, Bronchitis

Nach einem Kollaps in der Badewanne wurde die Patientin in die Klinik (Intensivstation) eingewiesen und nach kliniküblichen Methoden behandelt.

Nach einigen Wochen Klinikaufenthalt sah sich die Patientin nicht mehr in der Lage in ihrer eigenen Wohnung zukünftig alleine weiterzuleben. Bei einem Besuch im Krankenhaus beauftragte sie mich, in einem nahegelegenen Altersheim einen Wohnplatz für sie reservieren zu lassen. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus war sie zunächst noch einige Tage zu Hause in ihrer eigenen Wohnung, wo sie durch eine Gemeindeschwester versorgt wurde. In diesen Tagen besuchte auch ich die Patientin. Dabei überlegte ich therapeutische Möglichkeiten, um ihr wieder ein selbständiges Leben zu Hause zu ermöglichen. Ich schlug ihr eine Therapie mit Regeneresen® vor, mit welcher wir umgehend begannen. Folgende Sorten kamen zum Einsatz:

- 10 Amp. RN 13
- 10 Amp. Herz
- 3 Amp. Schilddrüse
- 7 Amp. Pankreas

Zur oralen Einnahme verordnet:

- Strophanthus uplx 2
- Aurum uplx 63

Presselin WA  
Presselin Solacor

Vier Wochen nach Abschluß der Regeneresen®-Behandlung nahm die Patientin an einer Seniorenfreizeit in der Lüneburger Heide teil. Von dieser Reise wußte ich nichts, bis ich eine Ansichtskarte von dort erhielt.

Jetzt führen wir jährlich ein bis zwei ähnlich wie die Initialbehandlung gestaltete Injektionsserien durch. Vom Arzt nimmt sie als Dauermedikation jeden zweiten Tag eine Tablette Lasix zur Entwässerung ein. Alle restlichen allopathischen Präparate gab sie an ihren Hausarzt zurück.

## **2. Fallbeispiel**

Patient männlich, z. Ztp. der Behandlung 71 Jahre

Diagnosen: Chronische Linksherzinsuffizienz, Lungenödem, leichte Schmerzen im Oberbauch, Bigeminuspuls, zeitweise totale Arrhythmie, relative Bradycardie

Zwischen dem 16. und 24. Lebensjahr hatte der Patient an Gelenkrheuma gelitten. Offensichtlich war die Aortenklappe durch das Gelenkrheuma in Mitleidenschaft gezogen worden und im zunehmenden Alter insuffizient geworden. Folglich bekam er im 66. Lebensjahr eine Aortenklappenprothese eingesetzt. Als der Patient zu mir in die Behandlung kam, litt er unter ständiger schwerster Atemnot auch in Ruhe. Vier Wochen bevor der Patient in meine Behandlung kam, hatte er drei einwöchige Krankenhausaufenthalte hinter sich. Diese waren wegen des sich zuspitzenden Lungenödems erforderlich geworden. Im wesentlichen erfolgte in der Klinik nur die lebensrettende, massive Diurese. Der Patient konnte überhaupt nicht mehr im Bett liegen, nicht mehr Autofahren und war völlig unbelastbar.

Therapie des Hausarztes:

Marcumar, Isoket ret. 120, Lasix, Digitoxin DIDIER, Lopirin 25, Cholspasmin

Es erfolgte eine Therapie mit folgenden Regeneresen®:

15 Amp. Herz

10 Amp. RN13

8 Amp. Niere

Zur oralen Einnahme verordnet:  
Tinctura Justi Pascoe

Sechs Wochen nach Abschluß der Regeneresen®-Behandlung kam der Patient mit seiner Frau zu mir in die Praxis. Er berichtete, daß er nunmehr in der Lage sei, wieder in seinem Bett zu schlafen, kleine Spaziergänge zu machen und gewisse körperliche Belastungen auf sich nehmen konnte.

### 3. Fallbeispiel

Patient weiblich, z. Ztp. der Behandlung 72 Jahre alt

Diagnosen:  
Belastungsinsuffizienz, anfallsweise Tachycardien, Hypertonie

Diese Patientin war durch meinen Patienten aus dem 2. Fallbeispiel an mich weiter empfohlen worden. Sie lernte meinen Patienten im Wartezimmer des gemeinsamen Hausarztes kennen. Die Patientin hatte mit anfallsweise auftretenden Tachycardien zu tun, die ihr sehr zu schaffen machten. Sie konnte tags und nachts kaum Ruhe finden wegen dieses beschleunigten Herzschlages. Sie war nervlich sehr heruntergekommen und dachte nur noch an ihr Herz. Der Hausarzt dieser Patientin, welcher ihr das Nitrospray verordnet hatte, empfahl ihr großzügig Gebrauch davon zu machen, um diese Tachycardien zu beseitigen. Weil die Patientin keine stenocardischen Beschwerden hatte, war dieser Vorschlag fatal. Man weiß, daß Nitrospray nur auf die Verengung der Herzkranzgefäße wirkt. Wahrscheinlich hatte er durch die Therapie mit dem Nitrolingualspray die Beschwerden eher noch verschlimmert bzw. ein noch häufigeres Auftreten der Tachycardien ausgelöst.

Therapie des Hausarztes:  
Dilzem 120 ret., Corvaton Tabl., Digostada 0,2, Nitrolingualspray

Es erfolgte eine Therapie mit folgenden Regeneresen®:

- 10 Amp. Herz
- 5 Amp. Zwischenhirn
- 3 Amp. Hypophyse total femininum
- 4 Amp. Nebenniere total
- 2 Amp. Medulla oblongata

Zur oralen Einnahme verordnet:

Apo strum spag.

Co Hypert spag.

Psy stabil spag.

Tinctura Justi Pascoe

Sechs Wochen nach Abschluß der Behandlung bestellte ich die Patientin noch einmal und bekam von ihr die Auskunft, daß die Tachycardien völlig nachgelassen haben. Auch ich konnte beim Abhören ihres Herzens feststellen, daß ihr Puls wieder einen ihrem Alter entsprechenden normalen Schlagrhythmus hatte.

#### **4. Fallbeispiel**

Patient männlich, z. Ztp. der Behandlung 92 Jahre alt

Diagnosen:

Globale Herzinsuffizienz mit typischen Anzeichen sowie eine ausgeprägte Cyanose

Mein Patient wurde seit einiger Zeit von seinem Hausarzt, einem Internisten, aufgrund einer starken chronischen Bronchitis behandelt. Mein Patient war, als ich ihn das erste Mal sah, sehr kurzatmig und berichtete mir, daß er beim Treppensteigen große Atemnot hätte. Sein Arzt würde schon jahrelang seine Bronchien behandeln. Im ersten Moment hätte man auch daran denken können, daß er an einer starken Verschleimung durch eine chronische Bronchitis leidet. Nach einer ausführlichen Schilderung des Patienten über seine Beschwerden war für mich klar, daß es sich hierbei um eine ausgeprägte globale Herzinsuffizienz handelte. Belastungen waren bei diesem Patienten kaum noch möglich. Er konnte eigentlich nichts mehr tun. Er saß den ganzen Tag nur noch in seiner Wohnung und ließ Zeitung oder schaute einfach nur vor sich hin. Ein etwas aktiveres Teilnehmen am täglichen Leben war ihm nicht mehr möglich. Nachdem die Diagnose für mich feststand, entschied ich mich für eine Therapie mit Regeneresen®. Zunächst wollte der Patient allerdings nicht einwilligen, da er die Kosten hierfür scheute. Seine Angehörigen überzeugten ihn erst nach mehreren Gesprächen in mühseliger Kleinarbeit, sich doch einer solchen Behandlung zu unterziehen. Schließlich willigte der Patient ein. Wegen seiner geringen Belastbarkeit entschied ich mich, ihn zu Hause zu behandeln, um ihm den Weg in

die Praxis zu ersparen.

Folgende Sorten kamen zum Einsatz:

15 Amp. RN 13

10 Amp. Lunge

10 Amp. Herz

Zur oralen Einnahme verordnet:

Presselin HK

Presselin WA

Die Behandlung beendeten wir im Dezember des entsprechenden Jahres. Dem Patienten sagte ich, daß wir nach ungefähr sechs Wochen wieder ins Gespräch kommen sollten, um zu sehen, ob die Therapie angeschlagen hätte. Zur vereinbarten Zeit rief mich seine Enkeltochter an, die im Haus nebenan wohnt, um ein Rezept für sich von mir zu erhalten. Sie ist ebenfalls meine Patientin. Bei dieser Gelegenheit fragte ich sie nach dem Befinden ihres Großvaters. Sie berichtete mir, daß er im Anschluß an meine Behandlung eine Grippe bekommen hätte. Als Komplikation trat zusätzlich noch eine doppelseitige Lungenentzündung hinzu. Die Lungenentzündung hat er aber gut überstanden. Zwar war er drei Wochen bettlägerig, jedoch hat er sich danach davon wieder gut erholt. Das sehe ich schon als ersten Erfolg der Regeneresen®-Behandlung. Die Enkeltochter berichtete mir dann weiter etwas fast unglaubliches. Sie sagte mir, daß der Großvater, der zuvor körperlich nicht mehr belastbar war, seit einigen Tagen in einem nahegelegenen Wäldchen, das dieser Familie gehört, mit dem Fällen von Bäumen begonnen habe. Er war dort mit einer Kettensäge tätig und konnte diese Arbeit ohne Mühen durchführen. Die Familie hatte den Hausarzt aus Besorgnis über das Verhalten des Großvaters verständigt. Der Arzt entgegnete jedoch, daß er keine Bedenken hiergegen habe. Vielmehr sei es doch sogar wünschenswert, wenn er noch vor seinem Tode, so aktiv sein könne und sich bis dahin daran erfreuen könne. Der Großvater konnte im Laufe der Zeit alle Baumstämme zu Kaminholz zerkleinern. Auch war er in den zurückliegenden vier Jahren noch am und ums Haus herum körperlich tätig. Ein erstaunlicher Erfolg dank der Therapie mit Regeneresen®. Seitdem der Großvater diese erste Therapie erfahren hatte, versäumte er es in der Folgezeit nicht, jährlich Folgetherapien mit Regeneresen® durchführen zu lassen. Er ist mittlerweile 95 Jahre alt und bestätigt mir jedes Mal, daß keine neuen Erkrankungen seit der Erstbehandlung hinzugekommen sind. Die Folgebehandlungen seien nur zur Erhaltung seines vitalen Zustands.

## Diskussion

**Dr. Weiler:** In meiner privatärztlichen Praxis in Freudenstadt erlebe ich oft die gleichen Phänomene wie Herr Wunsch. Es kommen Patienten in einem medizinisch desolaten Zustand, die ihr Leben lang hart gearbeitet haben und in der Kassenarztpraxis kurz als Nummer abgefertigt werden. Nicht durch exzessive Diagnostik und das schnelle Rezept löse ich die Probleme dieser Patienten, sondern durch die Zuwendung im ausführlichen Gespräch, also durch den gezielten Einsatz der Droge Arzt. Nur in diesem Rahmen kann ich die Patienten dann von der Notwendigkeit einer Therapie mit Regeneresen® überzeugen.

**Dr. Gerster:** Hier muß natürlich einem Mißverständnis vorgebeugt werden. Zwar sind die Regeneresen® eine mittelbare Fortführung der Droge Arzt, aber deswegen keine Plazebos. Bei einem Plazebo setzt die Wirkung rasch ein und klingt aber nach 6-8 Wochen Therapie spätestens ab. Demgegenüber ist der Wirkungsbeginn bei Regeneresen® wie bereits gehört verspätet und nach 6-8 (-12) Wochen wird der Wirkungshöhepunkt erreicht.

**Dr. Schettler:** Ein Phänomen wurde bei dem ganz schweren Fall mit der doppelseitigen Pneumonie nur beiläufig erwähnt. Manchmal sieht es zunächst so aus, als wäre das primäre Therapieziel nicht zu erreichen. Im nachhinein überwindet der Patient dann jedoch Krankheitszustände, die er ohne Regeneresen® nicht überwunden hätte. Auch in der Orthopädie lassen sich trotz Regeneresen® Operationen manchmal nicht vermeiden. Es ist hierbei erstaunlich, wie rasch und komplikationslos sich Patienten erholen, die mit Regeneresen® vorbehandelt sind, auch und gerade bei Operationen, die als risiko- oder komplikationsbehaftet gelten.